

Orplid, mein Land.

Koman von Gertraud Nieberg.

(5. Fortsetzung.)

Ich finde dies Zimmer gerade als einzigen Wohnraum ungemein behaglich, befand sich jetzt beim Lampenlicht, sagte Grabauer vergnügt. An einem Ort kann der Mensch doch nur sein. Wie zu schwer packt man sich im allgemeinen sein Kängel für's Leben. Wenn ich denke, wieviel überflüssiger Kram sich in meiner großen Dienstwohnung schon angesammelt hat! Unwürdiger Ballast, den man je eher, je lieber über Bord werfen sollte.

„Von nützlichen und unnützen Gütern hilft uns das Schicksal manchmal ganz von ungefähr, Herr Direktor! Bis dahin tragen Sie nur noch die Last ihres Besitzes.“

Grabauer feigte tonisch. „Wenn ihn nur jemand mit mir teilen wollte!“

Weder Frau von Becken noch Hollmann erwiderte die Bedeutung dieser Worte und des Blickes, den Grabauer dabei auf Malde befiel.

Nur sie selbst blieb völlig unbefangenen.

„Auch dazu werden Sie kommen, eh Sie's gedacht“, sprach sie lächelnd. Ganz insgeheim fiel Hollmann eine Sorge vom Herzen.

Solange er denken konnte, von der gemeinsamen Kinderzeit in Beledorf an, liebte er Malde in bescheidenster Art und Weise die Hoffnung. Nichts war seiner selbstlosen Treue natürlicher erschienen, als Fräulein von Beckens Verlobung mit dem Leutnant von Ohland.

An dem Zusammenbruch ihres Glückes trug er im Stillen so schwer, als sei seine eigene Lebenshoffnung verjüngt. Alles hätte er ohne Besinnen für sie geopfert, nichts fand er zu hoch und zu schön für sie — aber dem Doktor Grabauer gönnte er sie nicht.

Daß dieser frische, tüchtige und feinsinnige Mann von ihr bezogen war, fand er selbstverständlich — doch erheben durfte sie ihn nicht. Es sagte nicht zu ihr, es trübte ihr reines, schmerzverklärtes Bild — Malde von Becken mußte ihrer Liebe, mußte Harald Ohland die Treue halten unter alle Entfugung und alle Trennung hinaus.

Es war allmählich spät geworden. Grabauer, der sich heute wirklich tief zeichende nur mit Mühe seiner tags bemessenen Zeit abgetrennt hatte, konnte nicht länger bleiben.

Er verabschiedete sich mit einer Umhändlung, die mehr als deutlich zeigte, wie gern er noch bliebe, und die zugleich Hollmann das Mitkommen nahelegte.

Aber Paul machte keine Miene, zu gehen. In einer Anwandlung von trostiger Energie setzte er sich wieder auf seinen Stuhl, nachdem Frau von Becken seinen bittenden Blick mit einem gültigen: „Ja, bleiben Sie noch ein wenig, lieber Paul!“ beantwortet hatte.

Malde begleitete Grabauer auf den Vorplatz. Sie leuchtete ihm bis an die Treppe, da die Flurbeleuchtung in diesem oberen Stock viel zu wünschen übrigließ.

Und wie sie so stand, etwas erhöht, in klassischer Ruhe, und mit ihren schönen Augen zu ihm hinunterblickte, da packte ihn unbewußtlich die Leidenschaft. Er nahm ihre Hand, preßte sie an seine Stirn, an seine Lippen.

„Malde! Liebe Malde!“ Und Malde, die diesem Klagen, feinsinnigen und gültigen Menschen dankbar war wie keinem auf der Welt, erbeute bis ins Herz.

Sollte sie so ihre Schuld abtragen? Ihn tranken, so schlamm, wie man einen Mann nur tranken kann?

„Müßte sie diesen Freund, der sie von bitteren Sorgen befreit hatte, nun verlieren?“

Durch ein Gefühl verlieren, das sie nie zu erwidern konnte?

Hoffnungslos hatte sie ihm Sekundenlang ihre Hand gelassen. Aber Grabauer spürte ihre unwillkürliche, erschütternde Zurückweichung doch.

Mit aller Anstrengung nahm er sich zusammen. Nach raschem, beinahe schmerzhaftem Druck ließ er ihre Finger los. „Verzeihen Sie!“

Sie hatte ihr Gesicht ihm zugewandt und sah ihn traurig an — unwillkürlich mit ihm — mit sich selbst.

„Gute Nacht, Fräulein von Becken!“

Der Konjul Thorbittens bewohnte am Osterfest einen jener Bremer Kasernen, die, vordem von der Straße zurückgebaut, noch gerade genug von ihrer Pracht durch Gartenanlagen und Baumgruppen hervorstrahlen lassen, um bewundernde Blicke der Vorübergehenden zu erwecken.

Mancher biedere Bürger hemmt wohl seinen ruhig gemessenen Schritt an dieser Prachtstraße, schaut hinauf zu den reinen Repräsentanten des Wohlstands und freut sich, gleich den altbekanntesten Besitzern ein Sohn derselben Stadt, ein Bürger desselben Staates zu sein.

Wohl Thorbittens Reichthum hatte sich nicht durch ein paar hundert Jahre vererbt. Er war neueren Datums und erst nach und nach durch schwere Arbeit aus einem Bank- und Exportgeschäft zu einer neuen Anzahl Millionen herangewachsen.

Rum gehörte ihm schon längst eine der schönsten Villen am Osterdeich. Lange Reiben glanzvoller eingerichteter Zimmer, edle Werke im Still, ausgefüllt elegante Equipage, dazu ein prächtiger Park mit englischer Gartenanlage, einfache, sehr geschmackvolle Küche — alles nannte er sein — aber die Gemahlin, die den erworbenen Besitz mit ihm teilen sollte, die hatte ihn, just da der Segen seiner Arbeit kam, verlassen.

Lebenslustig, breit und begüßelt, war Boile Thorbittens Frau so recht für die soliden Dajensfreunden geschaffen gewesen. Zu feinerem Verständnis ihres Mannes, zu feinerem Nachdenken schlang sich ihre gutmütige, oberflächliche Natur nicht auf. Witten heraus aus ihrer menschenfreundlichen Wohlleben tief sie der Tod, dieser Schreckliche, an den sie nie hatte denken mögen.

Und nichts hinterließ Metta Thorbittens, außer Schränken voll fürstlicher Garderobe, als zwei junge Geschöpfe, so fremd der Mutter wie dem Mann seine Frau.

Still und sanft wuchs Ammut Thorbittens zu einem gesunden, lieblichen Mädchen heran, indes ihr jüngerer Bruder Karsten sein trauriges Dasein fast ausschließlich in seinem Zimmer und sommers auf der voranfliegenden großen, sonnigen Terrasse verbrachte.

„Wenn ich nur wüßte, was hier eigentlich so anders geworden ist!“ sagte er mit einer Art von hilflosen Staunen, während er die Terrasse aus Sigrids Hand nahm. Das sah doch dieselben Stuben, dieselbe Einrichtung — was haben Sie damit angefangen, Frau Goldberger?“

Sie schüttelte lächelnd den Kopf. „Nichts, Herr Thorbittens!“

„Ich weiß es, Papa — die Sonne scheint herein.“

„Das hat sie wohl immer getan, Ammut!“

„Ja — aber wir haben's nie gemacht.“

Frau Goldberger strich ihr freundlich über den linken Kopf, aber Ammut griff noch ihrer Hand und drückte sie freudig an die Lippen.

„Papa — ich darf Sigrid sagen!“

Thorbittens sah sein glückliches Kind nachdenklich an.

„Das ist viel, was dir erlaubt ist, meine Kleine!“ sagte er langsam. Wieder strich Sigrids Hand über des Mädchens reines Stirn, hinter der so viele Gedanken hielten, die sie selbst nicht kannte.

„Ammut braucht viel Liebe!“ sprach sie sanft.

„Die brauchen wir schließlich alle“, sagte Thorbittens und ging, das Brevierblatt in der Hand, hinaus.

In der Tür zum Korridor begegnete ihm Karstens Rollstuhl. Er blieb bei ihm stehen und begleitete das Kind dann zurück an den Kaffeetisch.

Ein Buch lag auf seinen Knien. Thorbittens nahm es in die Hand. „Stattless Reisen.“

„Bist du jetzt, mein Junge?“

Karsten sah ihn freundlich an. „Ja! Tante Sigrid sucht die Bücher aus, und dann lesen wir zusammen.“

Sigrid nickte.

Und dann vertiefte wir uns so, daß wir manchmal denken, wir wären wie die tüchtigen Forscher mitten drin im Urwald — nicht wahr, Karsten?“

„Ja!“ bestätigte der Knabe leuchtend. „Wenn du vorliehst, Tante Sigrid, vergesse ich wohl und wirklich, daß ich hier im Rollstuhl sitze, und meine, ich mache alles mit und sehe die fremden Länder.“

„Ja, siehst du, so kann man in Gedanken die schönsten Reisen machen und braucht sich gar nicht weiter mit den vielen Unbequemlichkeiten, die doch auch dabei sind, zu plagen.“

Sigrid stellte ihm das Frühstück auf seinen bequemen Krantensitz.

„Kun ich tüchtig, und dann geht's wieder in den Urwald hinein, das heißt, zuerst mußst du allein reisen, ich habe noch zu tun.“

Sie strich ihm lächelnd die schmale Wange, und Karsten griff gehoramt nach dem reichgelegten Ei und aß sein Schinkenbrötchen, obwohl er nie Appetit hatte.

Thorbittens ging nach einem langen Blick auf das freundliche Bild hinüber. Sigrid Goldberger! Wie verstand sie es, sein armes Kind über sein Elend hinwegzuführen!

Ammut hatte recht: die Sonne schien in die Zimmer, und ihr warmer, leuchtender Schein ging von Sigrid aus, der gültigen, lieben Frau.

Die Morgenpost kam. Es waren eine Menge Briefe. Zu- und Abfragen für ein Fest, das der Konjul nach langer Pause wieder in seinem Hause geben wollte.

Ein kleines elegantes Brevier trug Sigrids Adreße.

„Ach, von Adelheid Lodnig!“

Lächelnd las sie: „Liebste! Natürlich kommen wir. Hans-Gebhard war nicht ganz wohl, aber heute soll er wieder umher. Und dann eine himmlische Nachricht! Die Tochter hat ein Kommando nach Berlin! Und vorher vierzehn Tage Urlaub! Die gehen wohl nach Hannover. Wie werden Mama und Malde sich freuen! Und ich erst! Ach, weißt du, dort ist doch eine andere Luft als hier, wo so ein kleiner, armer Leutnant zwischen Euch reichen Menschen rein erdrückt wird. Und mehr Kunst! Oper! Musik, ach Musik! Ach — still! Also heute abend! Deine Heide!“

Sigrid sah linnend auf die feinen, schlüßigen Schriftzüge. Manchmal hatte sie Angst um Adelheid.

Dieser von Lodnig! Gewiß, er war ein lieber, reizender Mensch. Sein hübsches Zigeunergesicht konnte so lustig lachen. Schmeicheln und bitten konnte er wie ein übermühter Junge — aber auch ebenso unverwundlich sein.

„Sie spielen Mann und Frau.“ Das dachte Sigrid bald mit Lächeln. Sie bald mit leiser Furcht.

Denn in Adelheids Augen war zuweilen etwas, das vor dem „Spielen“ warnte.

Ein heißes, leidenschaftliches Licht brach oft aus ihren tiefsten Tiefen hervor, ein Licht, dessen schneidende Strahlen nicht den frohherzigen, schönen Gatten suchten, sondern der Wüßte und Hoffnungen verrieten, von deren Vorhandensein Dieser Lodnig kaum etwas ahnen durfte.

In solchen Momenten, wenn Adelheids Augen in Fernen zu suchen schienen, bekam Sigrid Angst um sie. Eifersüchtig wie Maldes Augen konnte sie diesen Blick deuten. Das ist es — man vergißt das Auge nicht, in dem man einmal den Schmerz sah.

Pierrot und Pierrette.

Von Käthe Lubnowski.

Der schwerfällige Fabrikbesitzer Siegmund, der seinen Neffen, dem Oberleutnant Wedel, noch vor Jahresfrist verlobt hatte, daß er ihm am Tage seiner Verlobung ein bestimmtes rundes Säckchen überreichen würde, drohte jetzt der jungen, ehelichen Liebe des Offiziers mit Tod und Teufel.

„Sie mag ein Engel von Schönheit sein“, sagte der alte Jungegeselle eigenfönnig, „aber ich will's nicht haben. Sie ist Amerikanerin und... ich will eine deutsche Nicht!“

„Ich habe mir alles überlegt. Klug Perenpoom aus Hamburg ist auch mit einer Miß abgezogen und... nach einem halben Jahr waren sie geschieden.“

„Klug Perenpoom schnappte und priemte... und trat täglich ein Liter Kognak neben seinem Pilsener, weckte sich Georg Wedel.“

„Ganz gleich... Hauptsache war, daß sie nicht zusammenlebten.“

Der junge Offizier wurde plötzlich sehr ernst.

„Lieber Onkel, ich bin Dir die größte Dankbarkeit schuldig und ich habe sie Dir immer von Herzen gern gegeben, weil ich Dich liebte, als seist Du mein Vater, den ich so früh verlieren mußte. Aber hierin habe ich allein zu entscheiden.“

„Das ist ja noch schöner... Du bist wohl ganz und gar aus dem Häuschen.“

„Das entscheidende Wort muß endlich gesprochen werden. Du Dir und ich. Dir sage ich es jetzt... mit ihr werde ich am Mittwoch sprechen, wo im Kasino unser Maskenball tagt.“

Ein Zufall dämmerte ihm, daß sie als Pierrette erscheinen wird. Die Schöne meines Burschen fertigte ihr das Kostüm an und so werde ich Gelegenheit haben, zuerst ganz vorzüglich ihre Ansichten über mich zu erforschen, denn so sonderbar es Dir klingen mag... ich weiß immer noch nicht mit Bestimmtheit, ob sie meine Liebe erwidert.“

Der noch sehr häßliche Fabrikbesitzer mit der jugendlichen Lebendigkeit in Wort und Gebärde, sann eine Weile nach. Dann sagte er in einem anderen Ton: „Was für ein Kostüm wirst Du nehmen, Junge?“

„Ich gedachte als Pierrot zu erscheinen.“

„hm... das ist mit immerhin noch angenehmer, als wärs Du auf eine Tohngemüthung oder auf eine Lustschifferrichtung verfallen. Das weisse weiche Gewand paßt eigentlich für jedes Alter.“

„Ich versteh' Dich nicht, Onkel.“

„Glaube ich gern... ist auch nicht so einfach! Rede nicht — tobe nicht — sondern höre mich ordentlich an: Ich werde als Pierrot auf diesem Fest erscheinen... Dein Gesicht ausforschen, wie eine meiner Lieblingsimporten... und... Du wirst zu Hause bleiben.“

„Auf keinen Fall.“

„Georg, ich habe es immer gut mit Dir gemeint... Tue mit diesem Willen. Es soll Dein Schade nicht sein. Ich verpöndle Dir auf mein Wort, Euch nicht etwa auseinanderbringen zu wollen, sondern Dir einfach nach dem Altimim Klipp und klar mitzuteilen, was Geistes Kind sie ist und ob ich Euch mit reichlichem „Put, Put“ unter die Arme greifen werde.“

Lange sträubte sich der junge Offizier dagegen, aber endlich siegte doch die Klugheit und er stimmte dem wunderlichen Vorschlag zu.

Die erste halbe Stunde auf diesem großen, bunten Maskenball beschäftigte sich Herr Siegmund damit, ein wenig nervös an seinen goldenen Knöpfen zu drehen. Erst als er fühlte, wie die sich langsam zu lodern begannen, stürzte er auf die Pierrette zu, die von Rittern, Königen und Schornsteinfegern umringt, in einer Ecke des Saales kurz abhielt. Seine Ellbogen bahnten ihm ohne große Schwierigkeiten den Weg zu ihr... und nach allem erprobten Reizt begann er die Unterhaltung.

Er sagte ihr nicht etwa, daß er sie allerliebste fände und ein Jahr seines Lebens darum geben würde, um eine Sekunde unter ihre Maske zu schauen... er fragte sie einfach, ob sie eine Havana von einer ganz gemeinen oder märtlichen Gatte gewaschenen Tabakwindelung untergehen könne... Das war sein Prüfschein für den Wert einer Frau. Sie hatten ihm nämlich alle bisher als Antwort ins Gesicht gelacht und... darum war Oskar Siegmund bis heute ein Einspänner geblieben. Diese hier aber lockte durchaus nicht. Ganz ernst sagte sie, fast ein wenig abtöndelnd: „Nein, das kann ich leider nicht... aber wenn Sie mir künftighin erklären wollen... wäre ich dankbar.“

Und er erlachte... In dem Wintergarten an einem kleinen Tischchen hatten sie Platz genommen und Oskar Siegmund... redete, wie er einst in den seltsamen Tagen der Jugend zu seinem besten Freunde Klug Perenpoom aus Hamburg geredet hatte und belam so verständig, herzlich Antworten, daß er immer verwirrt und aufgeregter wurde... In lieber, artiger Weise

Unsere Schnittmuster-Offerte.

Jedes Muster 15 Cents.

Elegantes Gesellschafts-Kleid, No. 8184. Für Nachmittags- und Abendtoiletten ist das hier veranschaulichte Modell gedacht. Die reich ausgestattete Bluse zeigt einen Ueberwurf und einen japanischen Schalenträger. Der dreitheilige, schlanke

Flotte Frühjahrsmantel, No. 7882. Der lose Mantel gewirkt zum notwendigen Bestandtheil der Garderobe. Zu jeder Jahreszeit, ob Winter oder Sommer, bereichert er gute Dienste. Im Hochsommer ebenso unentbehrlich wie bei großer Kälte. Zum Frühjahre sind als Uebergangsstoffe die leichteren Gewebe in Watine, Duveline oder Moire empfehlenswerth, denen seine seidene Futter in

Das erhält zwei breite, gerade Volants, die dem Kleid ein hart modernes Gepräge geben. Wird ein einfacher Einbruch erwünscht, so kann man beide Volants fortlassen und statt des Ueberwurfs ein kleines Bolero der Bluse begeben. Aus der Zeichnung ersichtlich, lassen sich besonders Vorbürstenstoffe mit Stoffen zu diesem Modell verwenden. Die Bluse bringt diese Stoffe in großer Ausdehnung; außer der feinen Musterung zeigen die leichten Stoffe vielfach breite Ranten, die in den Drapirungen der Lang- und Sommerkleider bestens zur Geltung kommen.

Zur Herstellung dieser Kleider sind 3/4 Yards Material bei 36 Zoll Breite erforderlich. Das Muster ist vorräthig in fünf Größen: 34-42.

Elegantes Abendkleid, No. 7895. Dreipolte Kleider sind ohne Zweifel für Nachmittags- und Abendtoiletten am geeignetsten. Die schmiegsamen Linien lassen die Figur aufs Beste zur Geltung kommen und diese Schritte wirken auch in billigen Stoffen elegant und schick.

Zur Herstellung sind besonders alle weichen Gewebe wie Crepe de Chine, Charmeuse oder die neuen Seiden-Crepes geeignet. Auch einige Qualitäten in Kaishmir eignen sich vorzüglich zur Verarbeitung für die drapirten Mäde und Blusen. Das Modell hier zeigt die moderne ab-

schneiden so in jeder Weise geeignet, aus Stoffe, sowohl wolhabare, wie auch wolene Gewebe, lassen sich zur Herstellung verwenden und geben in Verbindung mit einem feinen Spitzen-Fuß oder Küschenerzierung einfache, schicke Haus- oder Stagen-toiletten. Die stragge, schlossene Taille wird mit hohem Stragen oder einem runden oder viereckigen Ausschnitt gearbeitet. Auch Belieben möcht man lange oder kurze Ärmel. Den Rock arbeitet man mit dem sogenannten „Hautband“ oder einer breiten Quasthülle. Bei Verwendung von Serge ist eine Beigabe von sportlicher Seide als Garnitur von hübscher Wirkung. Bei Washstoffen dagegen weiches oder kontrastreiches Material. Zu dem Schnittmuster, das in 7 Größen, von 34 bis 46 vorräthig ist, werden 4/3 Yards Material, bei 36 Zoll Breite gebraucht.

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 15 Cents für jedes bestellte Muster an das

Omaha Tribune Pattern Dept

Der „Omaha Tribune“ Coupon.

Ich wünsche Muster No. _____

in _____ Zoll Brust- oder Taillenumfange.

(Nahre _____ bei Kinderjahren.)

Name _____

No. _____ Straße _____

Stadt _____

Zeitschriftliche Anzeigen.

Praktisch. Student: „Herr Buchdrucker, können Sie mir tausend nettlefene Briefbogen folgenmaßen bedrucken?“

Jena, Datum des Poststempels. Sehr geehrter Herr:

Leider kann ich Ihnen Ihre Rechnung erst am 1. kommenden Monats bezahlen.

Unsere Schnittmuster-Offerte.

Jedes Muster 15 Cents.

Elegantes Gesellschafts-Kleid, No. 8184. Für Nachmittags- und Abendtoiletten ist das hier veranschaulichte Modell gedacht. Die reich ausgestattete Bluse zeigt einen Ueberwurf und einen japanischen Schalenträger. Der dreitheilige, schlanke

Flotte Frühjahrsmantel, No. 7882. Der lose Mantel gewirkt zum notwendigen Bestandtheil der Garderobe. Zu jeder Jahreszeit, ob Winter oder Sommer, bereichert er gute Dienste. Im Hochsommer ebenso unentbehrlich wie bei großer Kälte. Zum Frühjahre sind als Uebergangsstoffe die leichteren Gewebe in Watine, Duveline oder Moire empfehlenswerth, denen seine seidene Futter in

Das erhält zwei breite, gerade Volants, die dem Kleid ein hart modernes Gepräge geben. Wird ein einfacher Einbruch erwünscht, so kann man beide Volants fortlassen und statt des Ueberwurfs ein kleines Bolero der Bluse begeben. Aus der Zeichnung ersichtlich, lassen sich besonders Vorbürstenstoffe mit Stoffen zu diesem Modell verwenden. Die Bluse bringt diese Stoffe in großer Ausdehnung; außer der feinen Musterung zeigen die leichten Stoffe vielfach breite Ranten, die in den Drapirungen der Lang- und Sommerkleider bestens zur Geltung kommen.

Zur Herstellung dieser Kleider sind 3/4 Yards Material bei 36 Zoll Breite erforderlich. Das Muster ist vorräthig in fünf Größen: 34-42.

Elegantes Abendkleid, No. 7895. Dreipolte Kleider sind ohne Zweifel für Nachmittags- und Abendtoiletten am geeignetsten. Die schmiegsamen Linien lassen die Figur aufs Beste zur Geltung kommen und diese Schritte wirken auch in billigen Stoffen elegant und schick.

Zur Herstellung sind besonders alle weichen Gewebe wie Crepe de Chine, Charmeuse oder die neuen Seiden-Crepes geeignet. Auch einige Qualitäten in Kaishmir eignen sich vorzüglich zur Verarbeitung für die drapirten Mäde und Blusen. Das Modell hier zeigt die moderne ab-

schneiden so in jeder Weise geeignet, aus Stoffe, sowohl wolhabare, wie auch wolene Gewebe, lassen sich zur Herstellung verwenden und geben in Verbindung mit einem feinen Spitzen-Fuß oder Küschenerzierung einfache, schicke Haus- oder Stagen-toiletten. Die stragge, schlossene Taille wird mit hohem Stragen oder einem runden oder viereckigen Ausschnitt gearbeitet. Auch Belieben möcht man lange oder kurze Ärmel. Den Rock arbeitet man mit dem sogenannten „Hautband“ oder einer breiten Quasthülle. Bei Verwendung von Serge ist eine Beigabe von sportlicher Seide als Garnitur von hübscher Wirkung. Bei Washstoffen dagegen weiches oder kontrastreiches Material. Zu dem Schnittmuster, das in 7 Größen, von 34 bis 46 vorräthig ist, werden 4/3 Yards Material, bei 36 Zoll Breite gebraucht.

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 15 Cents für jedes bestellte Muster an das

Omaha Tribune Pattern Dept

Der „Omaha Tribune“ Coupon.

Ich wünsche Muster No. _____

in _____ Zoll Brust- oder Taillenumfange.

(Nahre _____ bei Kinderjahren.)

Name _____

No. _____ Straße _____

Stadt _____

Zeitschriftliche Anzeigen.

Praktisch. Student: „Herr Buchdrucker, können Sie mir tausend nettlefene Briefbogen folgenmaßen bedrucken?“

Jena, Datum des Poststempels. Sehr geehrter Herr:

Leider kann ich Ihnen Ihre Rechnung erst am 1. kommenden Monats bezahlen.

Unsere Schnittmuster-Offerte.

Jedes Muster 15 Cents.

Elegantes Gesellschafts-Kleid, No. 8184. Für Nachmittags- und Abendtoiletten ist das hier veranschaulichte Modell gedacht. Die reich ausgestattete Bluse zeigt einen Ueberwurf und einen japanischen Schalenträger. Der dreitheilige, schlanke

Flotte Frühjahrsmantel, No. 7882. Der lose Mantel gewirkt zum notwendigen Bestandtheil der Garderobe. Zu jeder Jahreszeit, ob Winter oder Sommer, bereichert er gute Dienste. Im Hochsommer ebenso unentbehrlich wie bei großer Kälte. Zum Frühjahre sind als Uebergangsstoffe die leichteren Gewebe in Watine, Duveline oder Moire empfehlenswerth, denen seine seidene Futter in

Das erhält zwei breite, gerade Volants, die dem Kleid ein hart modernes Gepräge geben. Wird ein einfacher Einbruch erwünscht, so kann man beide Volants fortlassen und statt des Ueberwurfs ein kleines Bolero der Bluse begeben. Aus der Zeichnung ersichtlich, lassen sich besonders Vorbürstenstoffe mit Stoffen zu diesem Modell verwenden. Die Bluse bringt diese Stoffe in großer Ausdehnung; außer der feinen Musterung zeigen die leichten Stoffe vielfach breite Ranten, die in den Drapirungen der Lang- und Sommerkleider bestens zur Geltung kommen.

Zur Herstellung dieser Kleider sind 3/4 Yards Material bei 36 Zoll Breite erforderlich. Das Muster ist vorräthig in fünf Größen: 34-42.

Elegantes Abendkleid, No. 7895. Dreipolte Kleider sind ohne Zweifel für Nachmittags- und Abendtoiletten am geeignetsten. Die schmiegsamen Linien lassen die Figur aufs Beste zur Geltung kommen und diese Schritte wirken auch in billigen Stoffen elegant und schick.

Zur Herstellung sind besonders alle weichen Gewebe wie Crepe de Chine, Charmeuse oder die neuen Seiden-Crepes geeignet. Auch einige Qualitäten in Kaishmir eignen sich vorzüglich zur Verarbeitung für die drapirten Mäde und Blusen. Das Modell hier zeigt die moderne ab-

schneiden so in jeder Weise geeignet, aus Stoffe, sowohl wolhabare, wie auch wolene Gewebe, lassen sich zur Herstellung verwenden und geben in Verbindung mit einem feinen Spitzen-Fuß oder Küschenerzierung einfache, schicke Haus- oder Stagen-toiletten. Die stragge, schlossene Taille wird mit hohem Stragen oder einem runden oder viereckigen Ausschnitt gearbeitet. Auch Belieben möcht man lange oder kurze Ärmel. Den Rock arbeitet man mit dem sogenannten „Hautband“ oder einer breiten Quasthülle. Bei Verwendung von Serge ist eine Beigabe von sportlicher Seide als Garnitur von hübscher Wirkung. Bei Washstoffen dagegen weiches oder kontrastreiches Material. Zu dem Schnittmuster, das in 7 Größen, von 34 bis 46 vorräthig ist, werden 4/3 Yards Material, bei 36 Zoll Breite gebraucht.

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 15 Cents für jedes bestellte Muster an das

Omaha Tribune Pattern Dept

Der „Omaha Tribune“ Coupon.

Ich wünsche Muster No. _____

in _____ Zoll Brust- oder Taillenumfange.

(Nahre _____ bei Kinderjahren.)

Name _____

No. _____ Straße _____

Stadt _____

Zeitschriftliche Anzeigen.

Praktisch. Student: „Herr Buchdrucker, können Sie mir tausend nettlefene Briefbogen folgenmaßen bedrucken?“

Jena, Datum des Poststempels. Sehr geehrter Herr:

Leider kann ich Ihnen Ihre Rechnung erst am 1. kommenden Monats bezahlen.

Unsere Schnittmuster-Offerte.

Jedes Muster 15 Cents.

Elegantes Gesellschafts-Kleid, No. 8184. Für Nachmittags- und Abendtoiletten ist das hier veranschaulichte Modell gedacht. Die reich ausgestattete Bluse zeigt einen Ueberwurf und einen japanischen Schalenträger. Der dreitheilige, schlanke

Flotte Frühjahrsmantel, No. 7882. Der lose Mantel gewirkt zum notwendigen Bestandtheil der Garderobe. Zu jeder Jahreszeit, ob Winter oder Sommer, bereichert er gute Dienste. Im Hochsommer ebenso unentbehrlich wie bei großer Kälte. Zum Frühjahre sind als Uebergangsstoffe die leichteren Gewebe in Watine, Duveline oder Moire empfehlenswerth, denen seine seidene Futter in

Das erhält zwei breite, gerade Volants, die dem Kleid ein hart modernes Gepräge geben. Wird ein einfacher Einbruch erwünscht, so kann man beide Volants fortlassen und statt des Ueberwurfs ein kleines Bolero der Bluse begeben. Aus der Zeichnung ersichtlich, lassen sich besonders Vorbürstenstoffe mit Stoffen zu diesem Modell verwenden. Die Bluse bringt diese Stoffe in großer Ausdehnung; außer der feinen Musterung zeigen die leichten Stoffe vielfach breite Ranten, die in den Drapirungen der Lang- und Sommerkleider bestens zur Geltung kommen.

Zur Herstellung dieser Kleider sind 3/4 Yards Material bei 36 Zoll Breite erforderlich. Das Muster ist vorräthig in fünf Größen: 34-42.

Elegantes Abendkleid, No. 7895. Dreipolte Kleider sind ohne Zweifel für Nachmittags- und Abendtoiletten am geeignetsten. Die schmiegsamen Linien lassen die Figur aufs Beste zur Geltung kommen und diese Schritte wirken auch in billigen Stoffen elegant und schick.

Zur Herstellung sind besonders alle weichen Gewebe wie Crepe de Chine, Charmeuse oder die neuen Seiden-Crepes geeignet. Auch einige Qualitäten in Kaishmir eignen sich vorzüglich zur Verarbeitung für die drapirten Mäde und Blusen. Das Modell hier zeigt die moderne ab-

schneiden so in jeder Weise geeignet, aus Stoffe, sowohl wolhabare, wie auch wolene Gewebe, lassen sich zur Herstellung verwenden und geben in Verbindung mit einem feinen Spitzen-Fuß oder Küschenerzierung einfache, schicke Haus- oder Stagen-toiletten. Die stragge, schlossene Taille wird mit hohem Stragen oder einem runden oder viereckigen Ausschnitt gearbeitet. Auch Belieben möcht man lange oder kurze Ärmel. Den Rock arbeitet man mit dem sogenannten „Hautband“ oder einer breiten Quasthülle. Bei Verwendung von Serge ist eine Beigabe von sportlicher Seide als Garnitur von hübscher Wirkung. Bei Washstoffen dagegen weiches oder kontrastreiches Material. Zu dem Schnittmuster, das in 7 Größen, von 34 bis 46 vorräthig ist, werden 4/3 Yards Material, bei 36 Zoll Breite gebraucht.

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 15 Cents für jedes bestellte